

Luwero, 08.01.2014

„Gott nahe zu sein, ist mein Glück“ (Psalm 73,28).

Rundbrief 21

Liebe Freunde und Verwandte,

erstmal ein gesegnetes Neues Jahr allen, denen wir es noch nicht gewünscht haben. Möge Gott euch begleiten auf allen euren Wegen, in glücklichen und schweren Tagen.

Weihnachten ist kurz hier. Heilig Abend wird nicht gefeiert, also auch kein Gottesdienst. Auch am ersten Feiertag fehlte mir wie so oft der Tiefgang in der Predigt. Höchstens 15 Minuten darf der Pfarrer predigen, inklusive einige Sätze über sich selbst und eventuell Vorstellung seiner Frau. Manche Predigten dauern nur 7-10 Minuten. Jeden Sonntag wechseln die Pfarrer, man kann sich also auch nicht auf ihr jeweiliges Englisch einstellen. Die Lautsprecher sind sowieso immer schlecht. Eine echte Herausforderung.

Nach der Kirche gemeinsames Mittagessen bei Warths. Die Enten, haben wir am 24.12. im Backofen schon mal vorgebacken. Dazu gab es Semmelknödel und Weißkohl. Hat anders geschmeckt als in Deutschland aber trotzdem gut.



Am 31.12. feierten wir wie jedes Jahr mit den alten Menschen, welche Patrick und sein Team betreuen. Einmal im Jahr möchten sie die alten bedürftigen Menschen besonders erfreuen. Es wird viel Lobpreis gesungen und dazu getanzt, da werden die 80-jährigen für ein paar Stunden wieder so richtig jung und vergessen ihre Sorgen und Schmerzen. Es berührt mich immer sehr sie so lebensfroh zu erleben.

Ein Mann, er ist Kongolese, und durch den Krieg hierher geflohen, erzählte eindrücklich wie er von Patrick gefunden wurde. Er lebte allein im Busch, seine Hütte war von Sturm

und Regen eingefallen. Patrick fand ihn völlig durchnässt und halb tot, voll von jiggers (Würmern). Er wurde im Krankenhaus behandelt und Patrick und sein Team bauten ihm ein neues Haus. Er kam zum Glauben und ist jetzt ein humorvoller, bemerkenswerter Mann geworden.

Dann legte ein Prediger Psalm 1 in sehr eindrücklicher und verständlicher Weise aus (was ich in unserer Anglikanischen Kirche sehr vermisse). Natürlich gibt es ein gutes Essen mit Fleisch und Limonade und ein kleines Stückchen Kuchen. Außerdem habe ich 100 Muffins gebacken, für jeden ein kleines Geschenk. Manfred hat dann abends alle wieder nach Hause gefahren. So unterstützen wir immer wieder gerne auch dieses Projekt.

Am 1. Januar wurde dann leider Sarahs Vater (Übersetzerin) beerdigt. Es waren über 300 Menschen anwesend um ihre Teilnahme auszudrücken. Alle werden verköstigt. Dementsprechend teuer ist so eine Beerdigung. Sie dauert einen ganzen Tag und viele verschulden sich dadurch sehr. Es werden teure Stoffballen als Geschenke gebracht, welche aber alle in den Sarg, oder wenn kein Platz mehr ist, auf den Sarg gelegt und mit dem Toten beerdigt werden. Wie gut täte den Angehörigen eine Geldzuwendung um die Trauerfeier zu bezahlen.



Meine Backgruppen erfreuen mich immer wieder mit Kuchen und Muffins die sie mich probieren lassen und strahlen, wenn ich ihre Backwaren für gut befinde. Sie hatten auch einige Bestellungen für Weihnachten, was sie natürlich sehr motivierte. Auch Sarah hatte eine Order, acht Kuchen für eine Hochzeit. Aber da ja ihr Vater in dieser Zeit sehr krank wurde und sie ihn betreute, übernahm ich das Backen und Dekorieren der Kuchen. Bis jetzt habe ich noch nicht einmal die Hälfte der anfallenden Kosten erhalten. Die Menschen erzählen dann alles Mögliche, warum und weshalb sie gerade

kein Geld haben. So langsam verstehe ich auch warum alles im Voraus bezahlt wird. Es sind immer Gratwanderungen für mich, wem ich was ausleihe und wem nicht. Und leider falle ich auch nach drei Jahren Uganda immer mal wieder darauf rein. Diese Entscheidungen rauben mir sehr viel Energie und die Enttäuschungen schmerzen sehr.

Im Januar werde ich einige Gruppen vorerst abschließen und mit Neuen anfangen. Wir haben schon eine Menge



Anfragen und werden demnächst unseren neuen Arbeitsplan erstellen.

Im Süd Sudan brodelt es ja gerade auch wieder ziemlich. Wir beten für die CFI-ler dort, dass es sich wieder beruhigt und sie nicht gefährdet sind oder gar flüchten müssen. Aber wenn doch können sie natürlich gerne bei uns Asyl bekommen. Museveni hat schon seine Truppen mobil gemacht und Richtung Grenze gebracht. Es sind schon einige Flüchtlinge aus dem Sudan in Uganda angekommen. Wir sind sehr froh, dass wir hier sicher sind und Uganda eine stabile Regierung hat.

Morgen holen wir Thomas vom Flughafen ab. Wir freuen uns schon sehr auf die gemeinsame Zeit mit ihm.

Manfred schreibt:

Vor etwas mehr als zwei Jahren war ich sehr froh, als für Moses endlich die Schule begann. Für mich war einfach alles zu eng, mit ihm am Tisch und abends immer sagen, jetzt ist Schluss, gute Nacht. Er war halt sehr anhänglich. In den zwei Jahren Schule hat er sich sehr positive verändert. Er ist reifer geworden und unsere Beziehung konnte langsam wachsen. Letztes Jahr im November habe ich mich schon auf ihn gefreut und konnte es kaum erwarten bis er wieder hier war. Er hat sich auch



schon Gedanken über seine Zukunft gemacht und will sich demnächst bei zwei Stellen in Luwero bewerben. In der Zwischenzeit machten wir gemeinsam verschiedene Projekte. Ich erklärte ihm die Kalkulation und unterstützte ihn beim Fertigen von Kuchenständern und Blechhauben für die

Sandbacköfen. Das größte Projekt ist nun die Warmwasserversorgung unserer Häuser. Moses und ich haben die Anlage entworfen und einen Kostenvoranschlag erarbeitet. Nun kann Moses sein erlerntes Wissen gleich in die Tat umsetzen und hat somit gleich seinen ersten Auftrag. Er ist sehr gewissenhaft bei der Ausführung und das freut mich sehr, dass er auch vorwärts denken kann und nicht alles nur auf sich zukommen lässt. Seinen Lohn hat er auch schon verplant, er will sich ein Fahrrad kaufen. Ganz besonders freut mich immer wieder, wie Moses mich verteidigt, wenn ich mal was falsch in Englisch formuliere



und Moni mich dann verbessert. Dann sagt er oft, Papa meint das vielleicht so oder so. Er versteht mich sehr gut (teilweise auch in deutsch) und kann nun auch oft über meine Witze lachen. Ebenso bei der Arbeit weiß er oft schon vorab wie ich etwas machen will.

Mit Patrick fuhr ich letzte Woche nach Lumonde um Wilson abzuholen. Er ist der Mann von Deborah (die eigentlich Florence heißt und Mama Deborah genannt wird). Er hatte sehr viele, laut Patrick rund 1000 Jiggers. Patrick behandelte diese und reinigte auch das Haus. Wilson sollte eine Woche drei mal täglich ein Medikament auftragen. Aber was sahen wir dann, er benutzte die Tinktur nicht mehr und hatte sogar neue Würmer unter der Haut. Ich war so wütend und wollte sofort wieder umkehren. Aber Patrick redete mit ihm und konnte mich auch beruhigen. Wir wollten ja mit ihm wegen Familienplanung ins Hospital nach Kiwocko. Nun waren auch noch zwei Kinder krank und so nahmen wir alle mit. Wilson ist nun 62 und das sechste Kind ist unterwegs, sie haben katastrophale hygienische Zustände, kein Geld und zwei Kinder sind behindert. Wir und ein Arzt rieten ihm, sich sterilisieren zu lassen. Aber im Krankenhaus machte er dann doch wieder einen Rückzieher. Nun will Patrick mit ihm in Kasiso zu "Family Life Programm" gehen um ihn dort



beraten zu lassen. Eines der Kinder hatte Malaria und wir bekamen gleich noch Medikamente und konnten dann nach sechs Stunden wieder heimfahren. Ich musste in dieser Situation Patrick bewundern, wie er mit den Menschen umgehen kann und sie trotz aller Umstände auch noch schätzt. Da muss ich noch sehr viel lernen und bin froh, ihn zur Seite zu haben.

Ebenso die jährliche Sylvester Party mit den alten Leuten ist so was von wundervoll, das lässt sich nur schwer beschreiben. Ich fahre morgens um acht Uhr los und sammle die alten

Leute ein, das ist ein Geschnatter und Gekicher während der Fahrt. Manche sitzen zum ersten Mal in einem Auto und dann noch von einem Muzungu gesteuert. Da sind sie dann mächtig stolz drauf. Wenn ich dann die Leute strahlen sehe, obwohl sie teilweise erhebliche körperliche Probleme haben, macht mich das sehr glücklich bei dieser Arbeit. Nach dem Gottesdienst, ein paar Tänzchen und einem guten Essen, fahre ich sie dann wieder zurück und die Leute sind voller Glück und Stolz, dass jemand an sie denkt und wertschätzt. Dieser Tag ist sehr anstrengend, aber so voller Erfüllung und ich bin dann abends auch sehr fertig aber ebenso glücklich.

Nun bleibt uns nur noch uns ganz herzlich bei euch allen zu Bedanken, für eure Begleitung in vielfältigster Form, besonders für eure Gebete die wir am Nötigsten brauchen. Danke Rachel für deine großartige Arbeit, wie du unsere Rundbriefe übersetzt, und liebe Grüße auch an deine Familie und Gemeinde.

Fühlt euch alle von uns gedrückt. (wir sind grad Floh frei).

Eure Monika (Namutebi) und Manfred Juuko) das sind unsere ugandischen Namen.

Gebetsanliegen

Danke

Für alles was vorwärts
ging und geht
Dass wir gesund sind
Für alle Bewahrung

Bitte

Betet für die Menschen
im Sudan
Für eine Beruhigung der
Situation dort
Für meine Arbeit und
meine Gruppen
Für meine Eltern

E-Mail: manihila@gmx.de

monihila@gmx.de

Tel.Nr.Uganda : +256777944290(Fred)

+256777944240(Moni)

Kontaktadresse in Deutschland

Thomas Häberle

Schubertweg 1

89150 Laichingen

Christliche Fachkräfte International

Wächterstraße 3

70182 Stuttgart

0711 / 21066-0

cfi@gottes-liebe-weltweit.de

www.gottes-liebe-weltweit.de

Unsere Postadresse: M+M Hiller c/o Church of Uganda P.O.Box 125 Luwero/Uganda

Wer sich an den Kosten für diesen Einsatz beteiligen möchte, kann dies gerne über das Spendenkonto von Christliche Fachkräfte International oder Missionsteam Laichingen tun.

CVJM Laichingen Kto.Nr.896047 Voba Laichingen BLZ 63091300 Verwendungszweck: Hiller Uganda

Empfänger: Christliche Fachkräfte International
Evangelische Kreditgenossenschaft e.G,
BLZ 520 604 10 Konto-Nr. 415 901
BIC GENODEF1EK1 IBAN DE13 5206 0410 0000
4159 01

Bitte in der Betreffzeile den Mitarbeiternamen, das Einsatzland und die vollständige Adresse des Spenders angeben.

Eine Zuwendungsbestätigung wird zugesandt. Wer innerhalb von acht Wochen keine Zuwendungsbestätigung erhalten hat, melde sich bitte bei Christliche Fachkräfte International, um eventuelle Fehler in der Adresse zu korrigieren.